



**Niedersächsisches Ministerium  
für Ernährung, Landwirtschaft  
und Verbraucherschutz**

KREISLAUF.KLIMA.DORF

- Kreislaufwirtschaft im Fokus von  
Dorfregionen -

# Projektskizze

*Stand: 17.02.2023*

## **Kurzbeschreibung**

Im Rahmen der Diskussionen um Klimaschutz, Ressourcenknappheit und einer zu hohen Müllproduktion sind die Überlegungen zu Reparatur, Recycling und Rückgewinnung von Rohstoffen ein Aufgabenfeld, welchem in der Praxis nach wie vor zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Ländlichen Räumen kommt hierbei in zweierlei Hinsicht ein besonderes und bisher kaum beachtetes Potential zu. Denn in ihnen befindet sich einerseits eine hohe Bandbreite an Produktions- und Verarbeitungsstätten, deren Restprodukte und Stoffströme als Ausgangspunkt genutzt werden können. Von landwirtschaftlichen Betrieben mit Restbiomassen oder Großverpackungen, über lokale Schreinereien mit Altholz, bis hin zu Start-Ups der Kreativwirtschaft mit Stoff- oder Papierresten lassen sich diverse Strategien entwickeln, um Ressourcen zu sparen. Andererseits stehen ländliche Räume nach wie vor auch großen Herausforderung gegenüber, wenn es um die Sicherung der Daseinsvorsorge und Lebensqualität in Zeiten des demographischen Wandels und den vor Ort spürbaren Einschnitten der wirtschaftlichen Wettbewerbslogik geht. Ein kooperatives und ressourcensparendes Zusammenleben kann bei der Abmilderung der einen oder anderen Herausforderung ein vielversprechender Ansatz sein. Es gilt daher, lokale Potentiale einer Kreislaufwirtschaft zu entdecken und in sinnvoller Weise mit den Belangen der Entwicklung der Dorfregion in Verbindung zu bringen, um einerseits den Rohstoffverbrauch zu minimieren und andererseits in innovativer Weise auf alltägliche Herausforderungen ländlicher Räume zu reagieren.

Mit dem hier vorgestellten Modellprojekt sollen daher die folgenden Fragen behandelt, in Praxis erprobt und evaluiert werden: Wie kann die Kreislaufwirtschaft für die Belange einer Dorfregion Zukunft gestalten? Welche Möglichkeiten haben Dorfregionen, welche Potentiale besitzen sie und welche Voraussetzungen müssen vorliegen, um ein ressourcenschonendes Zusammenleben aufzubauen?

Zur Beantwortung jener Fragen und einem daran anschließenden Wissenstransfer auf andere Regionen Niedersachsens, sollen in zwei Dorfregionen Kreislaufwirtschaften als modellhafter Ansatz erprobt werden.

Gemeinden und Gemeindeverbände, welche sich dieser Thematik schon angenommen haben oder darin einen Schwerpunkt für sich sehen, sind daher aufgefordert, sich mit folgenden kreislaufwirtschaftlichen Themen zu bewerben:

- Strategien zur Abfallvermeidung,
- Strategien zur Wiederverwendung von Reststoffen,
- Strategien zum Recycling und Wiedereinfuhr in neuer Weise von Reststoffen,
- Strategien zur sachgerechten, umweltschonenden Entsorgung von Reststoffen.

Innerhalb dieser Strategien sind Aspekte der Wertschöpfung, Beschäftigungsmöglichkeiten, Innovation, Klima- und Naturschutz und Resilienz jeweils in stofflicher (z.B. Biogas/ Abwärmegewinnung/ Kompostierung/ Rückgewinnung von Rohstoffen, Wiederverwendung von Baumaterialien) wie technischer Hinsicht (z.B. Reparatur/ Wiederverwertung/ Recycling) zu entwickeln und eine lokal angepasste und sinnvoll umsetzbare Kreislaufwirtschaft auszuarbeiten. Eine detaillierte Übersicht mit möglichen, einzubindenden Wertstoffquellen und den jeweiligen Verwertungsoptionen bietet Anlage 1 in diesem Dokument. Die Kreislaufwirtschaft soll als Schwerpunktthema eingebettet sein in eine nachhaltige Strategie zur Dorfentwicklung, die Daseinsvorsorge, Klimaschutz, Klimafolgenanpassung, Dorfmoderation und Innenentwicklung mitdenkt.

## **Umsetzung**

### **Antragsstellung**

Interessierte Dorfregionen können sich mit einem Konzept zur Entwicklung einer Kreislaufwirtschaft bewerben, aus der die folgenden Aspekte nachvollziehbar und vollumfänglich hervorgehen sollen:

- Die Ermittlung der lokalen Potentiale einer Kreislaufwirtschaft in Form von geeigneten Wertstoffen und Infrastrukturen; Erläuterung des daraus resultierenden ökologischen Effekts mit Blick auf Rohstoffeinsparung und Klima- und Naturschutz;
- Die genaue Beschreibung der Stoffströme innerhalb der Kreislaufwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der verlängerten Nutzung, Einsparung und/oder Substitution von Rohstoffen;
- Die genaue Zusammenarbeit aller Akteure zur Realisierung der Kreislaufwirtschaft (Bewohner, Engagierte, Privatwirtschaft, Kommune, etc.) und die Darstellung des Vorteils dieser Kooperation für die lokale Ressourcen;

- Die Einbindung und Harmonisierung der Kreislaufstrategie mit anderen Förderansätzen des Einzugsgebiets (bspw. LEADER) und die Verdeutlichung der Nützlichkeit einer Kreislaufwirtschaft für die Ziele und Maßnahmen der anderen Förderansätze;
- Die Verstetigung und Selbsterhaltung der Kreislaufwirtschaft nach dem Ende des Förderzeitraums durch eine Aufzählung verschiedener Finanzierungsoptionen (andere institutionelle Förderung, Sponsoring, genossenschaftliche Anteilsvergabe, kommunale Zuschüsse, etc.);
- Die durch die Kreislaufwirtschaft zu erwartenden positiven Auswirkungen auf die Lebensverhältnisse vor Ort; hierzu zählen insbesondere positive Auswirkungen auf die Zielerreichung gleichwertiger Lebensverhältnisse, Stärkung der Zivilgesellschaft und des sozialen Gefüges vor Ort, die Verbesserung der Grundversorgung, Anpassungen an den demographischen Wandel, Digitalisierung, Attraktivität der Ortskerne, Behebung von Gebäudeleerstand und der Reduzierung von Flächeninanspruchnahme.

Alle genannten Aspekte sollen in Form eines Plans ausformuliert sein, der als Schwerpunkt in einen gesamten Dorfentwicklungsprozess eingebettet ist. Im Rahmen der beabsichtigten Kreislaufwirtschaft sind daher die etablierten Themen der Dorfentwicklung – Klimaschutz, Klimafolgenanpassung, Daseinsvorsorge, Innenentwicklung, Dorfmoderation - zu adressieren und sollen Bestandteil der Gesamtstrategie sein.

## **Rahmenbedingungen**

Grundlage für die Aufnahme in das Bewerbungsverfahren ist ein fristgerechter Projektantrag für das Modellprojekt „Kreislauf.Klima.Dorf“ in Form eines Antrags zur Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm.

Begünstigte sind Gemeinden und Gemeindeverbände.

Das Modellprojekt wird in zwei Dorfregionen durchgeführt. Dorfregionen sind die eine Förderkulisse bildenden Orte innerhalb eines Betrachtungsraums. Sie besteht in der Regel aus 3 bis 5 Dörfern größer je 350 und insgesamt nicht mehr als 8.000 Einwohnerinnen und Einwohnern.

## **Planungsphase**

Es erfolgt die Aufstellung eines Plans inklusive Arbeitspaketen und Meilensteinen, der die aufzubauende Kreislaufwirtschaft als besonderes Schwerpunktthema im Rahmen einer Dorfentwicklung klar fokussiert. Dabei sollen alle nötigen Schritte vom Beginn bis zur erfolgreichen Umsetzung und „Inbetriebnahme“ der Kreislaufwirtschaft geplant werden. Ferner sollen Maßnahmen zur generellen Dorfentwicklung eingebaut werden. Der Plan wird durch die Gemeinde aufgestellt, die die Erarbeitung desselben an entsprechende qualifizierte Dritte außerhalb der öffentlichen Verwaltung vergeben kann. Im Rahmen der Plananerkennung ist die Auswahlkommission einzubinden.

Mit der Plananerkennung werden die beiden Modelldorfregionen in das Dorfentwicklungsprogramm überführt. Im Anschluss an die Planungsphase erfolgt der Aufbau, die Einrichtung und die Bildung aller Elemente, Strukturen, Ressourcen, die im aufgestellten Plan festgelegt wurden. Je nach Strategie müssen investive Baumaßnahmen und nicht-investive Maßnahmen wie Beteiligungsveranstaltungen, Mitmachaktionen, Vereins- oder Initiativgründungen oder Vertragsabschlüsse umgesetzt werden.

## **Umsetzungsphase**

Nach Einrichtung aller relevanten Elemente geht die Kreislaufwirtschaft in ihre Testphase. Hierbei wird der Kreislauf auf Funktionsfähigkeit und Praxistauglichkeit geprüft, evaluiert und eventuelle Fehlfunktionen ausgeglichen. Im Anschluss daran gelangt die Kreislaufwirtschaft in ihre Verstetigung und läuft als sichere, stabile Strategie fort.

## **Antragstellung und Auswahl**

Eine Bewerbung für die Teilnahme an dem Modellprojekt nach den hier beschriebenen Maßgaben muss bis zum Antragsstichtag erfolgen. Dieser wird im Niedersächsischen Ministerialblatt bekannt gegeben. Die Dorfregionen reichen ihre Bewerbung um die Teilnahme zum Modellansatz zusammen mit den obligatorischen Unterlagen zum Antrag auf Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm zusammen ein. Zwei Dorfregionen mit erfolgreicher Bewerbung werden im Anschluss an das Bewerbungsverfahren als Modellregionen in das Projekt aufgenommen.

## **Auswahlkommission**

Die Auswahlkommission setzt sich aus den folgenden Personenkreisen zusammen:

1. zwei Vertreter\*innen des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz,
2. ein\*e Vertreter\*in des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie und Klimaschutz,
3. ein\*e wissenschaftliche\*r Experte\*in aus dem Themenfeld Kreislaufwirtschaft, Ressourcenmanagement, Umweltsysteme,
4. ein\*e Raumplaner\*in mit einer Fokussierung auf Planungsprozesse ländlicher Entwicklung,
5. ein\*e Vertreter\*in der Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände.

## **Erkenntnisgewinn**

Mithilfe dieses Projekts können wichtige Erkenntnisse zu alltagstauglichen Strategien zur Einsparung von Ressourcen in ländlichen, regionalen Kontexten gewonnen werden. Dazu zählen sowohl geeignete Stoffstromkopplungen und Substitutionen von ökologisch problematischen Wertstoffen, als auch geeignete Kooperationsformen zwischen verschiedenen Akteuren ländlicher Räume, um durch Zusammenarbeit Rohstoffe zu sparen. Ferner kann durch dieses Vorhaben deutlich werden, was Erfolgsfaktoren ebenso wie Hürden oder Hemmnisse sind, um eine funktionierende Kreislaufstrategie vor Ort zu implementieren. Letztendlich werden hierdurch auch wichtige Einblicke in eine neue Form der Prozessgestaltung gegeben, indem neue Akteursgruppen im Rahmen der Ressourceneinsparung für ihren eigenen Wohn- und Lebensraum zusammenwirken. Diese Einblicke sind eine wichtige Grundlage für die weitere Förderung prozessorientierter ländlicher Entwicklung – auch über das Thema der Kreislaufwirtschaft hinaus.

## **Transfer**

Die gesammelten Erkenntnisse dieses Prozesses werden gebündelt in handlungsorientierte Hinweise und Empfehlungen umformuliert und sollen anderen Kommunen und Dorfregionen Niedersachsens als Blaupause für die eigene Implementierung einer ressourcenschonenden Dorfentwicklung dienen. Aspekte des Prozesses, die sich als besonders lohnend für die Entwicklung ländlicher Räume herausstellen, sollen in die Mainstreamförderung eingebunden werden.

## **Linksammlung mit weiteren Informationen**

<https://www.regiongestalten.bund.de/Region/DE/vorhaben/kreislaufwirtschaft/neuigkeiten/naechste-schritte.html?nn=3590210>

<https://www.bmuv.de/themen/wasser-ressourcen-abfall/kreislaufwirtschaft>

[http://fox.leuphana.de/portal/de/persons/michael-braungart\(8c152929-81b4-4ba5-a8f4-95896c16c4ab\).html](http://fox.leuphana.de/portal/de/persons/michael-braungart(8c152929-81b4-4ba5-a8f4-95896c16c4ab).html)

<https://ec.europa.eu/eurostat/web/circular-economy/indicators>

<https://www.bvse.de/>

# Anlage 1

Beispielhafte Darstellung von möglichen Wertstoffen und deren Verwertung zzgl. Akteure (vgl. hierzu Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz: Abfallarten/Abfallströme)

Wertstoffquelle	Nutzungsverlängerung	Nutzungseinsparung	Verwertung	Akteur
Altbatterien	-	Alternative Nutzung von Akkumulatoren	Metallrecycling	PH <sup>1</sup> , PW <sup>2</sup>
Altglas	Mehrfachverwendung als Behältnis, Mehrwegsysteme	-	Glasrecycling	PH, ÖV <sup>3</sup>
Altholz	Bodenverbesserung	-	Stoffliche Verwertung (bspw. Spanplatten), Energieerzeugung	PH, ÖV, PW
Altkleider	Gemeinschaftliche Kleiderbörsen	-	Sekundärstoffe (bspw. Geschirrtücher) durch Nähen/Schneidern	PH
Altmedikamente	-	Gemeinschaftliche Nutzung von (nicht verschreibungspflichtigen) Medikamenten, alternative Heilmittel nutzen/stärken	Lokale Sammelstellen für sachgerechte Entsorgung organisieren	PH
Altöl	-	-	Energieerzeugung, stoffliche Verwertung (Schmierstoff-erzeugung)	ÖV, PW

<sup>1</sup> Private Haushalte

<sup>2</sup> Privatwirtschaft

<sup>3</sup> Öffentliche Versorgungseinrichtungen (bspw. Stadtwerke)

Altpapier	Mehrfachverwendung von Papier	Digitale Alternativlösung	Stoffliche Verwertung (Recyclingpapier)	PH, ÖV
Bauabfälle/ Bauschutt	Nutzung als Dämm- oder Füllmaterial	Alternative Nutzung von „Mehrwegbaustoffen“	Sekundärbaustoff	PH, PW
Bioabfälle	Bodenverbesserung	Gemeinschaftliche Lebensmittelverwendung („Resteküche“, „Schnippeldisko“)	Energieerzeugung, Dünger	PH, ÖV
Elektrogeräte	Repair-Cafés	Gemeinschaftliche Tauschbörse für E-Geräte	Lokale Sammelstellen für sachgerechte Entsorgung organisieren	PH, PW
Grünschnitt	Bodenverbesserung	-	Energieerzeugung, Dünger	PH, ÖV
Klärschlamm	-	-	Dünger	ÖV
Kunststoff	-	Alternative Nutzung von Mehrwegkunst-/biostoffen, gemeinschaftliche verpackungsarme Versorgungsorganisation	Stoffliche Verwertung	PH, PW
Restbiomasse	Dämmung (bspw. Reststroh)	-	Energieerzeugung, Dünger	PW
Speisereste	Gemeinschaftliches System zur Weitergabe von übriggebliebenen Lebensmitteln	-	Kompost	ÖV